

DEUTSCHER WEITERBILDUNGSATLAS

Baden-Württemberg führt bundesweit bei der Weiterbildung

Viele reden vom lebenslangen Lernen, wenige tun es: Einige Teile Deutschlands sind bei der Weiterbildung top, andere weit abgehängt. Die regionalen Unterschiede sind extrem, manchmal sogar in Nachbarkommunen. Das zeigt der Deutsche Weiterbildungsatlas – erstmals für alle Städte und Kreise.

Gütersloh, 04. Juli 2016. In Baden-Württemberg nimmt fast jeder sechste Bürger (14,8 Prozent) mindestens einmal im Jahr an Weiterbildung teil. Damit weist Baden-Württemberg die höchste Teilnahmequote im Ländervergleich auf und liegt deutlich über dem Bundesschnitt von 12,3 Prozent. Zwischen 2012 und 2013 ist die Weiterbildungsquote in Baden-Württemberg um 0,2 Prozentpunkte gesunken. Bundesweit beträgt der Rückgang 0,3 Prozentpunkte. Mit dieser Teilnahmequote liegt Baden-Württemberg mehr als 15 Prozent über den statistischen Erwartungen. Dies zeigt der zweite Deutsche Weiterbildungsatlas der Bertelsmann Stiftung. Er stellt die Weiterbildungsquoten der Bundesländer und erstmalig auch für alle Kreise und kreisfreien Städte dar.

Trotz höchstem Landeswert haben manche Kreise sehr niedrige Teilnahmequoten

Baden-Württemberg hat von allen Bundesländern die höchste Weiterbildungsteilnahme. Die Teilnahmequoten der einzelnen Kreise und kreisfreien Städte im Schnitt der Jahre 2012 und 2013 unterscheiden sich allerdings teils erheblich. Am schwächsten sind die kreisfreie Stadt Pforzheim (4,3 Prozent) und der Enzkreis (6,5 Prozent). Spitzenreiter sind der Landkreis Biberach (19,8 Prozent) und die kreisfreie Stadt Ulm (21,6 Prozent). 34 der 44 Landkreise Baden-Württembergs liegen über dem Bundesdurchschnitt.

Wie viele Menschen sich weiterbilden, ist in ganz Deutschland extrem unterschiedlich: Die Teilnahmequoten reichen von 2,9 bis 23,1 Prozent. In Prignitz (Brandenburg) besucht also nur jeder 34. Bürger jährlich eine Weiterbildung, in Darmstadt hingegen fast jeder vierte – eine achtmal so hohe Teilnahmequote. „Weiterbildungschancen in Deutschland sind regional zu ungleich verteilt. Damit wird Chancengerechtigkeit bei beruflichem und sozialem Aufstieg eingeschränkt“, sagt Jörg Dräger, Vorstand der Bertelsmann Stiftung.

Baden-Württemberg macht bundesweit am meisten aus seinen Möglichkeiten

Etwa ein Drittel der Unterschiede bei den Weiterbildungsquoten lässt sich durch die regionale Sozial- und Wirtschaftsstruktur erklären. So führen zum Beispiel strukturelle Vorteile wie eine hohe Qualifikation der Bevölkerung und eine gute wirtschaftliche Lage häufig dazu, dass sich anteilmäßig mehr Menschen weiterbilden. Zwei Drittel der Unterschiede werden jedoch durch andere Aspekte wie beispielsweise die Qualität des Weiterbildungsangebotes beeinflusst und sind somit zum Teil steuerbar. Wie gut Regionen ihre strukturellen Voraussetzungen für Weiterbildung nutzen, erfasst die Potenzialausschöpfung. Wenn die Teilnahmequote vor Ort der aufgrund regionaler Strukturdaten zu erwartenden entspricht, beträgt die Potenzialausschöpfung 100 Prozent.

Baden-Württemberg gehört auch unter Berücksichtigung der landesspezifischen Sozialstruktur zur Spitzengruppe. Mit einer Potenzialausschöpfung von 115,6 Prozent übertrifft das Land die statistischen Erwartungen im Ländervergleich 2013 am stärksten.

Ludwigsburg und Calw übertreffen die Erwartungen um 40 Prozent

Auf kommunaler Ebene sieht es dann aber schon anders aus: Die kreisfreie Stadt Pforzheim (45,6 Prozent) und der Enzkreis (53,1 Prozent) schöpfen ihre vorhandenen Weiterbildungspotenziale nur etwa zur Hälfte aus. Die Landkreise Ludwigsburg (139,7 Prozent) und Calw (139,9 Prozent) erzielen die landesweit höchste Potenzialausschöpfung und liegen etwa 40 Prozent über den Erwartungen. „Regionale Strukturmerkmale erklären längst nicht alle Unterschiede bei der Weiterbildungsteilnahme: Der Weiterbildungsatlas zeigt, wie wichtig ein auf die lokalen Bedarfe zugeschnittenes Weiterbildungsangebot ist. Kooperationen zwischen kommunalen Akteuren können helfen, ein solches Angebot zu schaffen und bei wirtschaftlichen oder demografischen Veränderungen sinnvoll anzupassen“, sagt Prof. Dr. Josef Schrader, Wissenschaftlicher Direktor des Deutschen Instituts für Erwachsenenbildung (DIE) und Koautor des wissenschaftlichen Berichts zum Weiterbildungsatlas.

Zusatzinformationen

Der Deutsche Weiterbildungsatlas für Kreise und kreisfreie Städte stellt auf Grundlage der aktuellsten Mikrozensus-Daten der Jahre 2012 und 2013 die Teilnahmequoten an beruflicher und allgemeiner Weiterbildung der Bevölkerung ab dem 25. Lebensjahr dar. Zudem errechneten die Wissenschaftler des Deutschen Instituts für Erwachsenenbildung (DIE), wie stark verschiedene Formen von Weiterbildungsangeboten vertreten sind. Vertiefende Fallstudien analysieren sechs Kreise: Darmstadt, Elbe-Elster, Wunsiedel, Neumarkt in der Oberpfalz, Starnberg und Sonneberg.

Unsere Experten: Frank Frick, Telefon: 0 52 41/81 81 253
E-Mail: frank.frick@bertelsmann-stiftung.de

Marvin Bürmann, Telefon: 0 52 41/81 81 296
E-Mail: marvin.buermann@bertelsmann-stiftung.de

Alle Daten und Fakten finden Sie unter www.kreise.deutscher-weiterbildungsatlas.de

